



GESTOHNENES

HERZ

NOVELLE

LEXI RYAN

ROMANCE  EDITION

weiterzumachen?«

Ich denke, er flirtet vielleicht mit mir. Was einfach ... *Nein*. Das kann nicht sein. Das ist William Bailey, über den wir hier reden. Er kann jedes Mädchen unserer Highschool und wahrscheinlich eine ordentliche Handvoll Mädchen der Universität am Ende der Straße haben.

»Über was genau reden?«, frage ich dümmlich.

»Über Kenny? Oder den Grund, weshalb du mehr Zeit damit verbringst, nach Einbruch der Dunkelheit in New Hope herumzuwandern als in deinem Haus?«

»Kenny ist einfach nur ein Arsch.«

»Stimmt. Und die andere Sache?«

Wie erkläre ich meine nächtlichen Spaziergänge einem Kerl, der alles hat? Das Gefühl, das mich beim Anblick der Sterne

überkommt, die mir aus einem schwarzen Himmelsmeer zublinzeln; das Geräusch des Flusses oder das Wispern des Windes in den Bäumen. Draußen, wenn alles von Dunkelheit eingehüllt ist, fühle ich mich den Sternen näher. Niemand braucht mich. Niemand sieht mich. Niemand verspottet mich. Die Sterne anzusehen und mir ein besseres Leben zu wünschen, ist nicht nur etwas, das ich mag – es ist überlebenswichtig. Ich erwarte nicht, dass er das versteht.

»Ich mag es, in der Nacht herumzuwandern.« Ich zucke mit den Schultern. Ich will ihm nicht davon erzählen, was mich dazu treibt, in der Dunkelheit einen sicheren Hafen zu suchen. Mom, verloren in ihren Pillen. Dad, beinahe ebenso selbstvergessen und verloren in seinen Büchern.

»Du musst nicht allein herumwandern, weißt du. Ich meine, du solltest es nicht. Kerle wie Kenny suchen nach jeder möglichen Ausrede.«

Ich verlangsame meine Schritte, als wir uns der Abzweigung vor meinem Haus nähern. »Danke für deine Besorgnis. Wir sehen uns.«

Ich biege um die Ecke. Dabei bleibt er an meiner Seite, als hätte ich ihn nicht gerade entlassen.

Die Hände in die Hüften gestemmt, bleibe ich stehen. Ich will nicht, dass er weitergeht. Er wohnt in einem der renovierten Herrenhäuser aus Backstein in der Nähe der Stadtmitte. Es wäre mir peinlich, ihn die baufällige Hütte sehen zu lassen, die kaum groß genug für meine Familie ist. »Gute Nacht, William.«

»Oh, also kennst du meinen Namen bereits? Ich dachte, er wäre dir nicht wichtig genug.«

»Jeder kennt deinen Namen. Und jedem ist er wichtig.«

Sein Blick fällt auf meinen Mund.
»Jedem?«

Mein Herz hämmert gegen meine Brust und für eine Minute denke ich dummerweise, dass er mich vielleicht küssen wird. Doch dann nimmt er meine Hand und zieht mich in Richtung meines Hauses. »Lass mich dich nach Hause bringen, Cally.«

Wir schlendern langsam dahin, als würden wir unser Ziel nicht wirklich erreichen wollen. Meinem Körper scheint jede Sekunde dieser gemeinsamen Zeit bewusst. Er summt voller Erwartung, während mein pragmatischer Kopf verzweifelt jede

Möglichkeit abweist, die besagt, dass dieser Kerl, der so verdammt offensichtlich außerhalb meiner Liga spielt, sich zu mir hingezogen fühlen könnte.

Will bringt mich bis zur Türschwelle. Als ich mich umdrehe, um ihm auf Wiedersehen zu sagen, ruht sein Blick wieder auf meinem Mund.

William

Mein Herz hämmert in meiner Brust. Ich bin so nervös wie ein Junge bei seinem ersten Date.

Cally hat die größten Augen und die weichsten Lippen. Das ist nicht das erste Mal, dass mir das auffällt. Sie sitzt in meiner